

Ums liebe Geld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 41

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Maiwald

Wollt ihr so gierig werden wie wir?

Was wollt ihr? Wir haben reichlich gegeben. Brot für die Welt. Hungerhilfe. Erdbebengroschen. Überschwemmungsgelder. Entwicklungsmarken. Medizin gegen alles. Milchpulverberge. Altkleidersammlungen. Wir haben die Spenderhosen an wie sonst niemand auf der Welt. Und ihr? Ihr seid nicht zufrieden.

Ihr wollt so sein wie wir! Dabei lieben wir doch an euch, dass ihr so seid, wie ihr seid. Das Andersartige. Das Exotische. Das Nichtalltägliche. Das Freizeitleiche. Der Urlaubsbaum der Erkenntnis. Deshalb kann man in unseren Städten an jeder Strassenecke von euren Tellerchen essen. Deshalb können wir von euren Becherchen trinken, bis wir nicht mehr können. Deshalb haben wir als Touristen in euren Städten an jeder Strassenecke in euren Bettchen geschlafen. Deshalb haben wir unser Geld wieder dahin zurückgetragen, wo es herkam. Ist das nichts?

Zugegeben: Wir haben mehr genommen als gegeben, aber wie hätten wir sonst geben können? Geben ist natürlich selbiger als nehmen, aber wir haben die Unseligkeit des Nehmens über Jahrhunderte auf uns genommen, um geben zu können. Wir haben den Schimpf des Ausbeuters und die Schande des Eroberers auf uns genommen (*nicht gern, das könnt ihr uns glauben!*), um euch am Ende etwas geben zu können. Wir haben uns die Hände schmutzig gemacht und die Finger blutig, damit die europäische Kultur wenigstens ein paar Zinsen abwirft. Wir haben uns krummgelegt und bucklig geschuftet, bis wir auf euren grünen Zweig kamen.



Ums liebe Geld

Da haben Werber wieder einmal tief gehirnt und einen beachtlichen Kalauer zutage gefördert:

Umgeldbewusst.

Wenn es ums Geld geht, dürften tatsächlich bessere Aussichten bestehen, dass der Umweltschutz seine Chance hat!

pin

Wir haben das Letzte gegeben, um uns auf die hohe Kante zu legen. Das war schwer genug. Und jetzt kommt ihr daher und das auch noch in aller Unschuld und Armut. Mit Unschuld und Armut lässt sich aber kein anständiger Lombardsatz machen, geschweige denn ein honettes Geschäftlein. Mit Unschuld und Armut lässt sich kein Stück Grund und Boden erwerben, noch die geringste Immobilie, nicht einmal ein Asylantenheim. Mit Unschuld und Armut ist selbst der ehrlichste Makler ein Widerspruch in sich selbst. Mit Unschuld und Armut bricht doch der gesündeste Geldkreislauf zusammen. Das kommt davon, wenn man leichtfertig die Wechsler aus dem Tempel jagt! Lasst euch das gesagt sein!

Und nun wollt ihr alle zu uns kommen! Wir können den unverantwortlichen Satz des Herrn Jesus nicht zurücknehmen, noch ungeschehen machen, ihr Kindlein, aber wir können euch nur vor uns warnen. Eindringlich, damit ihr nicht zudringlich werdet! Wer zu uns kommt, lasse alle Hoffnung fahren! Wer zu uns kommt, kommt uns nahe! Wer uns nahekommt, wird wie wir. Wollt ihr wirklich so gierig werden? Wollt ihr wirklich so reich und unglücklich sein, wie wir es geworden sind? (*Ihr sollt wissen: Wir nehmen dieses Kreuz auf uns!*) Wollt ihr wirklich zu dem Problem werden, zu dem wir uns geworden sind? (*Wir tragen es mit Fassungs!*) Wollt ihr wirklich unsere vergiftete Luft atmen, eure Kinder verderben lassen und eure Alten dahinvegetieren sehen, wie wir es als Opfer (*jawohl: Opfer!*) unseres Reichtums längst akzeptiert haben? Wollt ihr wirklich unsere unpassierbaren Strassen, unsere verseuchten Flüsse, unsere vermüllten Böden, unsere versauerten Wälder und unsere verkappten Meere? Das könnt ihr doch nicht wollen!! Das gehört uns! Geht besser in euch und bleibt da. So seid ihr uns am liebsten. Bleibt uns vom Hals. Wir haben mit unseren schon genug zu tun. Bleibt uns wahrhaft fern und warhaft nah. Bleibt, wo der Pfeffer wächst. Und liefert ihn uns. Dann können wir Freunde bleiben. Und in Frieden. Ich danke mir für meine Aufmerksamkeit.

PRISMA

Zarter Anschlag

Ein Klaviergegeschäft wirbt mit den Zeilen: «Tasten Sie sich an Wolfgang heran — bei uns klingt er so zart.»

bo

Grüner Preis

Noch ist die Welt nicht verloren; noch gibt es Leute mit Ideen: Da hat ein Wettbewerbsgewinner nicht ein Auto bekommen, sondern einen seinen Namen tragenden Baum pflanzen und begiessen dürfen!

ui

Schnullerei

Um ein tiefschürfendes Problem hat sich die *Basler Zeitung* gekümmert: «Fördert der Nuggi als idealer Brust- oder Schoppnersatz den natürlichen Saugreflex? Oder wirkt er sich schädlich auf die künftige Zahnstellung des Kindes aus? Ist er harmloser Trostspender? Oder gar erstes Suchtmittel?»

mu

Irrtum

Die *Süddeutsche Zeitung* titelte einen besorgten Artikel mit «Die Hoffnung auf Nachwuchs nicht aufgeben — Ohne Haushälterin wären die Pfarrer aufgeschmissen».

kai

TV-Kommentar ...

... aus der *Bild-Zeitung*: «Immer wieder köstlich diese alten Heinz-Erhardt-Filme: Wir lachen — aber wie geht's ihm eigentlich? *Bild* war an seinem Grab in Hamburg-Ohlsdorf.»

kai

Prost

Die teuerste Runde in der Golfgeschichte hat Nick Faldo (England) nach seinem Sieg bei den «British Open» bestellt. Er spendierte allen 508 Golfclubs in Schottland einen «Scotch»! Kostenpunkt des Nationalgetränks: stolze 57 000 Dollar. ks

Da schau' an!

«Schnell umschalten!» hiess die Nachricht einer Telefonkette unter Nachbarn im kalifornischen Palm Springs. Auf dem TV-Kanal eines religiösen Senders gab's statt Erbauung knallharte Pornos! Ein Techniker hatte versehentlich ein privates Videoband eingelegt ...

k